

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter und der Stadträthe zu Freiberg und Brand.

N^o 69.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Dienstag, den 24. März

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1868.

+ Freiberg, 23. März 1868.

Mit der heute in Berlin erfolgenden Eröffnung des Reichstages wird wieder mehr politisches Leben im norddeutschen Bunde sich entwickeln. Bisher war es sehr still und ruhig. Die betreffenden Ausschüsse der beiden Bundesräthe, nämlich die des Reichstages und die des Zollparlament-Bundesrathes haben in der letzten Zeit zwar täglich Sitzungen gehalten, um die Vorlagen fertig zu bringen. Die bedeutendsten davon sind die Gewerbeordnung und das Oberrechnungskammer-Gesetz für den Reichstag und das Tabaksteuergesetz für das Zollparlament. Um die Tabaksteuer besser verschmücken zu können, werden Vereinfachungen und Erleichterungen des Zolltarifs in Aussicht gestellt; aber ein „Hab' ich“ ist besser als zehn „Hätt' ich“ und so wird auch das Zollparlament wohl nichts anderes bewilligen, als gegen eine entsprechende Leistung.

In Ostpreußen dauert die Noth noch fort. Von einer freisinnigeren inneren Politik ist auch jetzt, nachdem Graf Bismarck den Schmollwinkel verlassen und die Leitung des preussischen Ministeriums wieder übernommen hat, nichts zu spüren. Wir setzen von vornherein keine große Hoffnung auf den Conflict mit den Conservativen und haben uns deshalb auch die Täuschung erspart.

Die Nachrichten aus Oesterreich lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß das Ministerium die Hoffnung aufgegeben hat, mit dem päpstlichen Hofe eine Abänderung des Concordats zu vereinbaren. In der festen Ueberzeugung aber, daß dieses Concordat für Oesterreich von unberechenbaren Nachtheilen ist, ja daß die Zukunft Oesterreichs durch die Beibehaltung desselben gefährdet ist, hat das Ministerium, unterstützt von der Stimme des Landes begonnen, durch Specialgesetze in die Bestimmungen des Concordats Bresche zu schießen. Das neue Ehegesetz, welches trotz der Agitationen der Ultramontanen durchgehen wird, beseitigt die Macht der Kirche auf dem Gebiete der Eheschließung. Die Publikation des Gesetzes wird möglicherweise die sofortige Abreise des päpstlichen Nuntius aus Wien zur Folge haben, mit der schon jetzt gedroht wird. Aber auch dadurch wird sich die Regierung nicht beirren lassen, stützt sie sich doch bei ihrem entschiedenen Vorgehen nach Außen unzweifelhaft auf den geistlichen Fortgang, welchen die Durchführung ihres Verfassungswerkes im Innern des Landes bis jetzt überall zu machen scheint. Zu den besfalligen, bisher schon hervorgehobenen günstigen Anzeichen tritt gegenwärtig auch die immer allgemeinere Zustimmung, welche der Ausgleich mit Ungarn bei der kroatischen Bevölkerung findet. Ein Beweis dessen ist, daß die kroatischen Abgeordneten, welche den Agrarlandtag, als derselbe sich für den Ausgleich mit Ungarn ausgesprochen, verlassen hatten und deshalb ihres Mandates für verlustig erklärt worden waren, nirgends wieder gewählt worden sind. An ihre Stelle sind Candidaten getreten, welche der Einigung mit Ungarn günstig sind.

Aus Italien, wo das Ministerium sich zu befestigen scheint, wissen die neuesten Meldungen davon zu berichten, daß die Stimmung dort an Zuversicht gewinnt. Man rechnet auf eine zufriedenstellende Lösung der römischen Frage, und spricht von dem demnächst bevorstehenden Abmarsch der französischen Truppen aus römischen Gebiete — ohne daß jedoch ein bestimmter Anhalt für diese sanguinische Hoffnung vorzuliegen scheint.

In Frankreich hat nach dem Pressgesetze das Vereinsgesetz den gesetzgebenden Körper beschäftigt. Wie jenes ist auch dieses bestimmt, jede Möglichkeit einer freiheitlichen Entwicklung des französischen Volkes niederzuhalten. Das Ereigniß der letzten Tage aber ist das Erscheinen einer kaiserlichen Broschüre mit der Inschrift: „Vox populi, vox Dei,“ welche die Franzosen daran erinnert, daß sie selbst sich die Napoleonische Dynastie gewählt

haben. Der Kern der ganzen Beweisausführung findet sich in den Worten: „Vom Jahre 1799—1804 erhielt Napoleon I. 10 Millionen Stimmen. Von 1848—1852 erhielt Napoleon III. 20 Millionen. 30 Millionen Stimmzettel gezeichnet vom französischen Volke: Dies sind die Titel der Napoleonischen Dynastie. Die Opposition wird den beabsichtigten Eindruck des Schriftchens durch eine Gegenschrist von dem deutschen Nationalökonom Horn beantworten, welche, „Die Bilanz des Kaiserreichs betitelt, nachweist, welche finanziellen Rückschritte Frankreich“ unter Napoleons Regiment gemacht hat. Das Büchlein trägt das treffende Motto: „Regieren Zahlen die Welt? Nein, aber sie zeigen wie sie regiert wird!“

In England, wo die Neubildung des Ministeriums unter Disraeli's Leitung erfolgt ist, ist es gleich in den Flitterwochen des neuen Ministeriums zu einem Conflict mit der Opposition gekommen, welcher höchst wahrscheinlich den baldigen Sturz des Ministeriums zur Folge haben wird. Den Anlaß dazu bot die irische Frage, welche durch die fortwährenden Putzche der Fenier auf die Tagesordnung der englischen Politiker aller Parteien gedrängt worden ist. Die gegenwärtige englische Regierung, welche aus den Tories hervorgegangen, aber aus solchen mit liberal-conservativer Färbung, glaubt sich mit der Sache durch ein Gesetz abfinden zu können, welches den irischen Pächtern die Entschädigung für die auf dem Grundstück angebrachten Verbesserungen, Wertherhöhungen u. weiter garantirt, wenn ihnen der Besitzer den Pacht kündigt. Diese Entschädigung soll ferner in einer solchen Weise eingerichtet werden, daß der Besitzer sich nicht leicht hin zur Kündigung entschließen wird, weil damit Ausgaben verbunden sind, die er in ihrem vollen Betrage von dem neuen Pächter schwerlich wieder erhalten würde.

Sehr ernsthaft lauten die Nachrichten aus Japan. Dort haben die großen Vasallen, die Daimio's, den weltlichen Herrscher, den Taikun, vollständig geschlagen. Obwohl nun der geistliche Herrscher Mikudo, zu dessen Gunsten der Aufstand erfolgt war, an die Gesandten der fremden Mächte eine Note gerichtet hat, in welcher er erklärt, daß die mit denselben abgeschlossenen Verträge werden gehalten werden, scheint es doch, als wenn das letzte Ziel des Aufstandes die Verjagung der Fremden wäre. Schon wird freilich nur gerüchtweise — gemeldet, daß es zwischen den Eingeborenen und den dort ansässigen Franzosen und Amerikanern zu Feindseligkeiten gekommen sei; von japanischer Seite ist angeblich auf amerikanische Kriegsschiffe geschossen worden; die Fremden sollen sich in Hiogo zur Abfahrt rüsten.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Commission des Bundesraths zu Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeßordnung für das Gebiet des norddeutschen Bundes hat sich für die Aufhebung der Personalschuldhaft im Princip entschieden und ist mit Entwerfung eines dahin gehenden Gesetz-Vorschlages beschäftigt.

— Den Officieren der Welskenlegion ist (wie der „A. Z.“ geschrieben wird) die Erlaubniß erteilt worden, ihren Aufenthalt in Paris zu nehmen.

— Der deutsch-schweizerische Postvertrag stellt für Frankaturbriefe durch das Gesamtgebiet der betheiligten Staaten den Portosatz von 25 Centimes (2 Sgr.) fest, für unfrankirte von 50 Centimes. (4 Sgr.)

Aus Köln wird dem preussischen Handels-Archiv geschrieben: Im Monat Februar hat sich das Vertrauen im Handelsstande etwas gehoben, denn wenn auch im Allgemeinen noch Klagen laut werden,

so fängt doch in mehreren Geschäftszweigen die Nachfrage an, sich zu regen. Die Engroshändler von Wollen- und Baumwoll-Waaren unseres Bezirks haben so viele Frühjahrs-Bestellungen, daß sie allen Anforderungen kaum gerecht werden können; ebenso sind die Seinenpreise infolge größerer Bestellungen gestiegen. In den Maschinenfabriken herrscht wieder eine rege Thätigkeit, die Eisenpreise haben eine leise Besserung erfahren. Auch ist das Kolonialwaarengeschäft von dem günstigen Umschwunge nicht unberührt geblieben.

— Die Königin Viktoria wird, wie es heißt, im Sommer nach Deutschland kommen.

Aus Mecklenburg-Schwerin. An den Großherzog ist eine dahin lautende Petition abgegangen, daß er die Einführung der constitutionellen Staatsform beschließe und diese Entschliebung bald thunlichst dem Lande kund gebe. Dieselbe ist mit zahlreichen Unterschriften aus allen Theilen des Landes bedeckt, und mit der Unvereinbarkeit der feudalen Verfassung mit der Bundesverfassung begründet.

Wien, 19. März. Am Namenstage des größten und humansten Monarchen, den Oesterreich hervorgebracht hat, Joseph II., begannen heute im Herrenhause die Debatten über das Ehegesetz, mit deren Entscheidung erst die Würfel über die denkwürdige Epoche fallen werden, welche seit der Schlacht bei Sadowa für uns begonnen hat. Alle Welt fühlt, daß die Entwicklung unserer ganzen Zustände von dem Ausgang dieser Debatten abhängt. Die Verwerfung des Ehegesetzes wäre eine Katastrophe, schlimmer als die blutigen Niederlagen des Jahres 1866, von deren Folgen das Reich sich nicht wieder erholen könnte. Nicht nur der Fall des cisleithanischen Ministeriums wäre damit entschieden, auch der Rücktritt des Reichskanzlers und des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy, finanzieller Ruin würde davon die Folge sein. Auf allen Seiten empfand man denn auch die Schwere des Moments, als die heutige Sitzung des Herrenhauses eröffnet wurde. Die Zuhörertribünen waren überfüllt. Im Sitzungsraume waren die ungarischen Delegirten als Zuhörer erschienen, an ihrer Seite Graf Andrássy und seine Kollegen. Auch das Reichsministerium war vertreten. Von den Mitgliedern des Herrenhauses waren selbst solche erschienen, die man sonst selten in diesen Räumen antrifft. Der greise Dichterkürst Oesterreichs, der altersschwache Grillparzer, hatte sich vom Krankenlager erhoben und nahm, geführt vom Grafen Anton Auersberg (Anastasius Grün), seinen Platz ein, um mit seinem Votum gegen das Concordat Zeugniß abzulegen, daß Alles, was hier noch einen Funken Liebe zum Fortschritt der Menschheit in der Brust hat, zu den Gegnern dieses Licht und Aufklärung hemmenden Vertrages mit der Kurie gehört. — Aber auch die Gegner haben sich gerüstet. Graf Leo Thun war sogar trotz seines Protestes erschienen und producirte ein kaiserliches Handschreiben, welches ihn seiner Pflichten als Herrenhausmitglied nicht enthebe. Er bildete den Mittelpunkt der ultramontanen und feudalen Gruppe, die sich von ihm Verhaltensmaßregeln zu holen schien. (V. 3.)

— 20. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde die Generaldebatte über das Ehegesetz fortgesetzt. Graf Hartig spricht gegen die Vertagung. Man wolle bloß hinauschieben; halbe Maßregeln, welche früher verderblich in der äußern Politik, sind es jetzt im Innern ebenso. (Beifall.) — Arndts sagt: er habe die persönliche Pflicht, für das Minoritätsvotum zu sprechen, weil eine entfernte Andeutung ihm Unannehmlichkeiten bereiten könnte. (Gelächter.) Er polemisiert gegen die Anschauung, daß das Concordat kein Vertrag sei. Er sagt, das non possumus bedeute nicht die physische, sondern die moralische Unmöglichkeit, daher heißt das possumus so viel wie Gewalt gegen Recht. Eine einseitige Concordatsänderung wäre ein Schimpf gegen den Papst. Er schließt: Wenn das Ministerium dem Kaiser die Sanction des Gesetzes empfiehlt und dieser sich erinnernd antwortet: Ich bin ein deutscher Fürst und halte an dem Sprichwort: Ein Mann, ein Wort, so entspricht dies der Würde der Häuser nicht, den Kaiser in eine solche Position zu bringen. (Beifall.) — Gablenz erinnert an den Schaden, welchen das Concordat Oesterreich im Auslande zugefügt hat. Durch die Annahme des Majoritätsantrags werde die Regierung gestärkt. (Großer Beifall.) — Cardinal Schwarzenberg greift die Civilehe an, die Niemand begehrt. Er erwartet von der Regierung, welche das Vertragsrecht bricht, keine Freiheit der Kirche. Er greift den Josephinismus an und schließt: Unsere Ahnen haben für die Ehre Oesterreichs gekämpft; unter uns sind Männer, welche für den Kaiser bluteten. Stellen wir uns als Vormauer vor den Thron, schütten wir denselben, wenn es sein muß, mit dem Leben! (Großer Beifall im Centrum.) — Kraus erörtert die Rechtsfrage: er weist die Ungiltigkeit des Concordats nach. Die Commission bedürfe keiner weitem Information. Er erinnert an die Sybillinischen Bücher und die Steigerung der Forderungen für dieselben. Er will die Folgen der Verschleppung nicht auf sich nehmen. (Bei-

fall.) — Fürst Salm schildert die Folgen der Civilehe. Graf Anton Auersberg sagt: Die Frage ist eminent politisch. Zwei Mal bereits sei die Verfassung genommen worden und die Rückkehr zum Absolutismus sei immer möglich, so lange das Concordat besteht. (Ausschreiender Beifall.) Die Eingriffe in die Volksrechte rächen sich in gesteigertem Maße. Woher der Groll gegen die Concordatsaufhebung? Weil es sich um die Verdrängung der Kirche von usurpirtem Gebiet handelt. Das Concordat sei nichtig, weil das kaiserliche Manifest beim Regierungsantritt den Constitutionalismus ausspricht, daher der absolute Monarch zum Abschluß eines verbindlichen Vertrags unberechtigt war. Das Concordat sei null und nichtig. (Größte Sensation.) Daß die Curie das Concordat acceptirte, trotzdem sie wußte, daß Oesterreich dasselbe nicht abschließen konnte, schmälert die Meinung über die Unparteilichkeit derselben sehr. (Bewegung.) Das Concordat sei ein Vertrag zwischen Kirche und Staat behufs Ausbeutung der gegenseitigen Interessen; als das Concordat geschlossen wurde, schien es mir ein geschicktes Canossa; das Oesterreich des 19. Jahrhunderts ging in die Höhe des Josephinismus des 18. Jahrhunderts. (Großer Beifall.) Der Redner glorificirt den Kaiser Joseph und die Kaiserin Marie Theresie. (Großer Beifall.) Die Kirche soll ihre Mission erfüllen: Freiheit der Kirche, Unabhängigkeit des Staates von derselben. (Ausschreiender Beifall.) Schluß der Debatte. Sitzungsschluß.

Landtag.

Dresden, 20 März. Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung wenden wir uns B zu dem Gesetzentwurf, die Wahlen für den Landtag betreffend. Da bezüglich der Wahlen für die Erste Kammer das Nöthige bereits gestern Erwähnung gefunden hat, so gehen wir sofort zu den Wahlen für die Zweite Kammer über. Nach dem Entwurfe sollen bekanntlich von der Stadt Dresden 5, Leipzig 3, Chemnitz 2, Zwickau 1 Abgeordnete ernannt und die übrigen Städte in 24 möglichst gleiche Wahlkreise vertheilt, auch in gleicher Weise aus sämtlichen Grundstücken des platten Landes 45 Wahlkreise gebildet werden, in denen jedem ein Abgeordneter zu wählen ist. — Die Deputation selbst spaltet sich in drei Theile. Die Abgg. Sachse (der Referent), Graf zur Lippe und Dr. Krause halten an der Vorlage fest, Abg. Koch will, wie schon gestern erwähnt, daß der Unterschied zwischen Stadt und Land aufhöre und sämtliche Orte des Landes durch das Ministerium des Innern mit Rücksicht auf ihre Lage und Verkehrsverhältnisse in 80 Wahlkreise vertheilt werden. Nach dem Antrage der Abgg. v. Eriegern und v. Könniger endlich soll das Ministerium des Innern die Städte in 17, die Ortschaften des platten Landes aber in 23 Wahlkreise vertheilen, in jedem Wahlkreise sind 2 Abgeordnete zu wählen. Bei der Wahl des einen soll für die Stimmberechtigung, wie bei den Reichstagswahlen, gar kein Census, bei der Wahl des anderen aber in städtischen Wahlkreisen ein Census von 10 Thlr. und in ländlichen von 20 Thlr., für die Wahlbarkeit dagegen bei beiden ein Census von 10 Thlr. erforderlich sein. Zur Motivirung des Antrags wird darauf Bezug genommen, daß selbst bei einer Herabsetzung des Census für Stimmberechtigung auf 1 Thlr. immer noch, besonders in den Städten, ein sehr bedeutender Theil der Bevölkerung von Ausübung des Stimmrechts völlig ausgeschlossen sei, während andererseits aber die Festsetzung eines allgemeinen Census für das Stimmrecht dem Zwecke, bei der Landesvertretung der Verschiedenheit der Betheiligung gebührend Rechnung zu tragen, nur in sehr geringem Grade entsprechen würde, da die niedrig Besteuerten sich immer noch den höher Besteuerten gegenüber in einem sehr bedeutenden numerischen Uebergewichte befinden würden. Die Deputationsmajorität hält, wie vorerwähnt, an der Regierungsvorlage fest, jedoch unter Herabsetzung des Census für Stimmberechtigung auf Einen Thaler, womit sich die Regierung einverstanden erklärt hat. Die Majorität geht von der Ansicht aus, daß das wichtigste constitutionelle Recht, das Wahlrecht, keinem Staatsbürger vorenthalten werden dürfe, dessen Lebensverhältnisse ein Interesse an geordneten staatlichen Zuständen voraussetzen lassen, der Census von 2 Thlr. aber eine große Anzahl Staatsangehörige ausschließe, denen diese Voraussetzung zweifellos zur Seite stehe. Den Anträgen der Minorität hat die Majorität um deswillen nicht zugestimmt, weil sie keine Wahlen nach Kopfzahl, kein allgemeines Wahlrecht will. Das Wahlrecht ist kein Ausfluß eines allgemeinen Staatsbürgerthums, es hatte nicht unmittelbar und eigenthümlich der Person an, sondern es dürfte vom Staate erst nach Rücksichten gewährt werden, wie sie das Beste der Gesamtheit des Staats erheische, damit der Träger dieses Rechts es nur zum Wohle der Gesamtheit ausübe. Die Majorität will nun dieses Recht nicht an Theile der Einwohnerschaft vertheilen, bei denen kein Erkennungszeichen vorhanden sei, daß sie durch die dem Staate eingenommene Stellung an seiner Erhaltung betheiligt seien. Ein solches Erkennungszeichen sei aber die Steuer, die dem Staate

geleistet
gens mo
rechte z
stand en
in die
Antagon
nentes
schaft d
nachtheil
sowenig
und zw
körper i
Einkauf
der Er
basirte
halb de
Zusamm
ferner
rung an
die An
von 10
Gesam
anlangt
der Re
jorität,
und d.
scheiden
ordnete
sich erk
ten W
men er
zu ver
Reichs
darauf
ligen
gem
Entfess
tion
bieten.

Reichs
mit fo

ten
Verfa

nischer
mehr
innern
zu die
breiter
Theil

zügig
beruh
der p
Berw
über
targe
völke
Die
gen
gegen
der
den
das
werd
verb
der
sind,

weld
und
refer
Bra
Bür
die

geleistet wird. Dem Vorschlage der Minorität, von dem es übrigens noch zweifelhaft sei, ob er den Ruf nach allgemeinem Stimmrecht zum Schweigen bringen werde, stehe ferner noch der Uebelstand entgegen, daß damit von Haus aus in den Wahlkörper, wie in die Kammer ein Zwiespalt der Interessen hineingetragen, ein Antagonismus organisiert werde, dessen natürliche Folge ein permanentes Frontmachen, ein ununterbrochener Zustand der Kampfbereitheit der Vertreter der verschiedenen Wahlkörper mit allen seinen nachtheiligen Einflüssen auf die Kammerthätigkeit sein müsse. Eben so wenig hat die Regierung den Anträgen der Minorität zugestimmt und zwar aus der Erwägung, daß da, wo eine Theilung der Wahlkörper in höher und minder Besteuerte bestehe, in der Regel das Einkammersystem stattfindet, und daß es nicht erwünscht sei, neben der Ersten Kammer noch eine auf so verschiedene Wahlprincipien basirte Kammer zu berufen, zumal dadurch die Scheidung innerhalb der Kammer noch schärfer hervortreten könne, als es bei der Zusammensetzung der jetzigen Kammer schon der Fall sei, und daß ferner das Interesse auch der vermögenden Klassen der Bevölkerung an den Wahlen lebhafter angeregt werden würde, als durch die Anträge der Minorität. — Mit der Festsetzung eines Censur von 10 Thlrn. für die Wählbarkeit ist die Deputation in ihrer Gesamtheit einverstanden. Was endlich das Wahlverfahren anlangt, so stimmt die Deputation den diesfälligen Bestimmungen der Regierungsvorlage in der Hauptsache bei, nur will eine Majorität, die Abgg. v. Eriegern, Sachse, Graf zur Lippe, Dr. Krause und v. Köbner, für die Wahl gleich den ersten Gang als entscheidend ansehen, mithin durch jede Stimmenmehrheit den Abgeordneten wählen lassen, während der Abg. Koch für den Entwurf sich erklärt, wonach die Wahl der Abgeordneten nach der absoluten Mehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen erfolgt und wenn solche nicht erlangt wird, zur engern Wahl zu verschreiten ist. Die Gründe, weshalb die Majorität dieser dem Reichswahlgesetze entsprechenden Vorschrift nicht zustimmt, beruhen darauf, daß sie in der vorgeschriebenen Eventualität einer nochmaligen Wahl nur eine Erschwerung des Wahlgeschäfts mit unnötigem Zeit- und Kostenaufwande erblickt, die nur geeignet sei, die Entfesselung der politischen Leidenschaften während der Wahlagitation zu verlängern, ohne aber einen wirklichen Vorzug dafür zu bieten. Die Regierung ist jedoch bei dem Entwurfe stehen geblieben.

Neueste Post.

Berlin, 23. März, Nachmittags 1 Uhr. Soeben wurde der Reichstag des norddeutschen Bundes durch Se. Majestät den König mit folgender Thronrede eröffnet:

„Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes! Zum dritten Male begrüße Ich Sie im Namen der verbündeten Regierungen, um in Gemeinschaft mit Ihnen den Ausbau der Verfassung des norddeutschen Bundes fortzusetzen.“

In Ihrer letzten Session haben Sie durch Herstellung organischer Einrichtungen die Grundlagen geschaffen, auf welchen nunmehr die Gesetzgebung des Bundes diesen weitem Ausbau seiner innern Einrichtungen zu bewirken hat. Die Gesetzentwürfe, welche zu diesem Zwecke Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden sollen, sind dem Bundesrathe vorgelegt und zum Theil schon von demselben beraten worden.

Das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit soll durch eine, auf dem Grundsatze der Gewerbefreiheit beruhende Gewerbeordnung weiter entwickelt und durch Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Eheschließung von einem, seine Verwirklichung lähmenden Hemmnisse befreit werden. Ein Gesetz über die Quartierleistung im Frieden ist dazu bestimmt, die Militärgesetzgebung des Bundes nach einer, für die Interessen der Bevölkerung besonders wichtigen Seite zum Abschluß zu bringen. Die Regelung des Maß- und Gewichtswesens, welche in der vorigen Session dringenderen Aufgabemustern, wird in der gegenwärtigen zu Ihrer Berathung gelangen. Die Verhältnisse der Bundesbeamten bedürfen der gesetzlichen Regelung und werden den Gegenstand von Vorlagen bilden. Ein Gesetzentwurf über das Schuldenwesen des Bundes wird Ihnen wiederum vorgelegt werden. Ich vertraue, daß die Bereitwilligkeit, mit welcher die verbündeten Regierungen in diesem Entwurfe den von Ihnen bei der früheren Berathung gefaßten Beschlüssen entgegengekommen sind, von Ihrer Seite ein gleiches Entgegenkommen finden werde.

Ueber die Lage der vormals schleswig-holsteinischen Offiziere, welche in der letzten Session Ihre Theilnahme in Anspruch nahen, und über die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der Ersatzreserve werden Ihnen Vorlagen zugehen. Die Besteuerung des Branntweins in den hohenzollernischen Ländern und in dem zum Bunde gehörigen Theile Hessens bedarf der Regelung, und mit dieser Regelung steht ein Vertrag in Verbindung, durch welchen

der freie Verkehr mit Branntwein und Bier zwischen dem Bunde und dem übrigen Theile Hessens hergestellt werden soll.

Der Haushaltsetat des Bundes für 1869 wird Ihnen vorgelegt werden. Die Schwierigkeiten, welche seiner Aufstellung in den ersten Monaten des Jahres entgegenstehen, haben dem Wunsche weichen müssen, Sie zu einer Zeit zu berufen, in welcher Sie sich Ihrer gewohnten Berufsthätigkeit mit den geringsten Opfern entziehen können.

Die Regelung des internationalen Postverkehrs auf Grundlage der in Ihrer letzten Session beschlossenen Gesetze ist weit vorgeschritten. Postverträge mit den süddeutschen Staaten, mit Oesterreich, mit Luxemburg, mit Norwegen und mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind abgeschlossen und werden Ihnen vorgelegt werden; mit andern Staaten sind sie dem Abschlusse nahe und werden, wie Ich hoffe, noch zu Ihrer Berathung gelangen.

Ein mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeschlossener Vertrag ist dazu bestimmt, die Staatsangehörigkeit der gegenseitigen Einwanderer zu regeln und damit aus den Beziehungen zweier, durch Verkehrsinteressen und Familienbände eng verbundener Nationen den Keim von Zwistigkeiten zu entfernen.

Im Einverständnis mit Meinen Verbündeten habe Ich behufs Unterhandlung dieser Verträge und um die völkerrechtliche Stellung des norddeutschen Bundes zur Geltung zu bringen, die in der Verfassung vorgesehene Vertretung des Bundes im Auslande hergestellt, und ist dieser Schritt zu Meiner lebhaften Genugthuung allseitig in dem Geiste abgefaßt und erwidert worden, aus welchem er hervorgegangen war. Er hat die freundschaftlichen Beziehungen gefördert und befestigt, welche zwischen dem norddeutschen Bunde und den auswärtigen Mächten bestehen und deren Pflege und Erhaltung der Gegenstand Meiner unausgesetzten Sorgfalt bleiben wird.

Ich darf daher der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß der Segen des Friedens auf den Anstrengungen ruhen werde, welche Sie der Förderung der nationalen Interessen widmen wollen, zu deren Pflege und zu deren Schutze das gesammte deutsche Vaterland sich verbündet hat.“ (Dr. S.)

Hauptgewinne 4. Classe 73. R. S. Landeslotterie, Ziehung den 23. März. 20,000 Thlr. auf Nr. 40,349. 5000 Thlr. auf Nr. 71,122. 2000 Thlr. auf Nr. 4086. 1000 Thlr. auf Nr. 8316. 400 Thlr. auf die Nrn. 1345, 15,390, 25,034, 28,705, 38,816, 48,934, 49,662, 52,843, 64,232, 66,250, 69,340, 78,651.

Kirchliche Nachricht.

Am Feste Mariä Verkündigung, den 25. März.

Predigttexte: Rom. a) Jerem. 33, 14—16; b) Sachar. 2, 10—13; c) Hebr. 5, 5; Nachm. Luc. 1, 46—55.

Dom: früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Reichgräber.
Petri: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Walter. — Nachm. 1 Uhr, Herr Diac. Reinhold.

Nicolai: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Sturm.
Jacobi: früh halb 9 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz.

Familien-Nachrichten.

Geboren. Ein Knabe: Frn. A. Dehler in Rittergut Schiebel; Frn. Rudolph Klein in Summersdorf; Frn. Pastor A. E. Kahbe in Ernstthal.

Verlobt: Fr. Theod. Rabner in Chemnitz u. Fr. Thella Erbs in Gnanndorf; Fr. Albert Schulz u. Anna Ebert in Nossen. — Fr. Herm. Dürselbe in Nossen u. Fr. Eina verw. Wild, geb. Bierast in Wittweida.

Gestorben: Fr. Hofschaupielers Hans Kriete in Dresden. — Fr. Pastor M. emer. Karl Gouth. Hochmuth in Dresden. — Frn. Adv. Kaufmann in Chemnitz 1 Sohn. — Fr. Fabrikant Louis Schmidt in Frankenberg. — Frn. Albert Erbst in Einsebel 1 Tochter. — Fr. Rfm. Aug. Ferdinand Späpner in Oibernhau.

Dristkalender.

Heute d. 24. März:

Öffentliche Gerichtsverhandlung, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider Karl Heinrich Klügel aus Unterweißig wegen Diebstahls; Vormittags 11 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Gutsbesitzer Karl August Schubert aus Clausnig, wegen Anstiftung zum Diebstahle; Vorm. 11 1/2 Uhr: Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Oberleutnant a. D. Hans Karl Leopold v. Carlowitz in Oberschöna wegen Körperverletzung.

Kgl. Hoftheater zu Dresden.

Heute, Dienstag: Die Jäger. Schauspiel in 5 Acten, von Jffland. Mittwoch: Die Zauberkiste. Große Oper in 2 Acten, von Schtäneder.

Thermometerstand heute Morgen 7 Uhr: 2 Grad Wärme R.

Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungs halber sollen seitens des unterzeichneten Kgl. Gerichtsamtes die zum Nachlasse weil. Frau Christianen Christleben verehel. gewes. Lippmann in Dorfschemnitz gehörigen Immobilien, als:

- 1) die Häuslernahrung sub Fol. 76 des Grund- und Hypothekenbuches, Nr. 68 des Dr.-Vers.-Kat. für Dorfschemnitz mit den dazu gehörigen Gartenparzellen Nr. 143B, 146, 148 und 293 des Flurbuchs an zusammen 152 □ Ruthen mit 45,21 Steuer-Einheiten,
- 2) die räumlich abgetheilte Hälfte des auf Fol. 31 des Grund- und Hypothekenbuches für Dorfschemnitz eingetragenen, aus den Feld-, Wiesen- und Fichtenhochwaldparzellen Nr. 688, 689A, 771A, 772A und 773A des Flurbuchs bestehenden, 26 Acker 40 □ Ruthen Areal enthaltenden und mit 242,29 Steuer-Einheiten belegten Dreiachtel-Hufenguts mit dem darauf anstehenden Holze,

von denen die Immobilien unter 1 gerichtlich auf

1000 Thaler

und der zum Nachlasse vorgenannter Lippmann gehörige Antheil der unter 2 bezeichneten Grundstücke einschließlich des anstehenden Holzes auf 2141 Thlr. 25 Ngr.

ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden sind,

den 15. April 1868, Mittags 12 Uhr,

im Braun'schen Gasthose zu Dorfschemnitz dergestalt an den Meistbietenden verkauft werden, daß zunächst jedes der unter 1 und 2 vorstehend genannten Grundstücke bez. der Lippmann'sche Antheil daran allein, darnach aber beide Grundstücke zusammen ausgedoten werden und der Zuschlag nach der Seite hin erfolgen soll, woher der höchste Erlös erzielt worden.

Unter Verweisung auf die an hiesiger Amtsstelle und in dem Braun'schen Gasthose zu Dorfschemnitz aushängenden, die Verkaufsbedingungen, und eine Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke enthaltenden Anschläge wird dieß hiermit bekannt gemacht.
Sapda, am 16. März 1868. Das Königl. Gerichtsam t d a s e l b s t.

Franz.

Die Hagelschäden - Vergütungs - Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit

336 Millionen Thaler versichert und $4\frac{1}{10}$ Millionen Thaler Schäden vergütet;

im Jahre 1867 gewährte dieselbe an 1340 Interessenten die

Summe von 199,128 Thaler.

Nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden werden die Prämien alljährlich festgestellt. Die Verwaltung geht hierbei selbstverständlich von dem Prinzip der Gerechtigkeit und Billigkeit aus, welches stets der Ruhm der Leipziger Anstalt war.

Versicherungen können mit oder ohne Stroh erfolgen, erstern Falls auch nach eigener Werthsangabe, ein namhafter Vortheil für die Mitglieder.

Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt.

Auch neubeitretende Mitglieder nehmen Theil an dem bedeutenden Reservefonds von 26.000 Thlr., welcher trotz des vorjährigen hohen Nachschusses in solcher ansehnlichen Höhe geblieben ist. Strenge, aber gebedachte Regulirung ist die stete Bemühung der Verwaltung, damit Nachschüsse möglichst vermieden werden, wie rieß in den Jahren 1864, 1865 und 1866 der Fall gewesen ist. Das Jahr 1867 war für alle Anstalten ein sehr kostspieliges.

Zur Annahme von Versicherungen empfiehlt sich

Carl Köhler,

Freiberg, Obermarkt Nr. 7, 2 Treppen.

Das Möbel - Magazin

von **C. F. Fischer,** Obermarkt Nr. 282,

empfehlte eine reiche Auswahl elegant und solid gearbeiteter Polstermöbels und Rohrstühle zu billigen Preisen.

Sarg-Magazin: Petersstrasse Nr. 102.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg sind zu haben:

Confirmations-Scheine

(mit und ohne Denkspruch).

25 Stück 4 Ngr.

Dem Junggesellen Herrn Friedrich Müller in Weissenborn zu seinem morgenden Wiegenfeste ein 999mal donnerndes Hoch. Er soll noch recht lange leben und seine Kameraden auch daneben. Er wird auch was zum Besten geben.

Ein alter Freund.

Ich gratulire dem Fräulein Ernestine Neuber zu ihrem morgenden Wiegenfeste mit einem dreifachen donnernden Hoch.

Ungenannt, doch wohlbekannt.

Wir gratuliren unserem Kameraden Friedrich Müller, Wirthschaftsführer in Weissenborn zu seinem 19. Wiegenfeste mit einem 999mal donnernden Hoch. Du sollst noch viele Jahre leben — Und weißt schon wer auch daneben. — Kriegst du ein Paketel geschickt — So denke an dein künftiges Glück — Wir wollten es nicht übel nehmen, wenn du wolltest ein Fäßchen Bier zum Besten geben.

W.... W....

!!! Wir haben gefischt!!!

Die große feine Goldschleie ist am letzten Sonntag im Keller vom Freunde Essigmann gefangen worden und wird morgen, den 20. März, Abends 8 Uhr, im Bierkeller verspeist.

Der Fischfangclub.

Holz-Auction.

Heute, Dienstag, den 24. März, Nachmittags von 2 Uhr an, soll im fröhlichen Schön'schen Gute eine Partie lindenes Nuss- und Reißig meistbietend versteigert werden.

Chemische Fabrik Leopoldshütte zu Staßfurt.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn Heinrich Süß in Freiberg eine Agentur für unsere Düngemittel für den dortigen Bezirk übertragen und denselben ermächtigt haben, zu Fabrikpreisen unsere Fabrikate zu verkaufen.
Leopoldshall-Staßfurt, im März 1868.

H. Douglas, Director.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich verschiedene Düngemittel aus obiger Fabrik zu Fabrikpreisen und bemerke nur, daß diese Fabrikate in Qualität und Preis keiner Concurrenz unterworfen sind, auch dieselben in verschiedenen gewerblichen und ökonomischen Ausstellungen zu Frankreich, England, Preußen und Sachsen, zuletzt 1867 in Paris und Chemnitz die ersten Preismedaillen und Patente erhalten haben. Preiscourante, worin alles genau erläutert wird, werden gratis verabreicht, ebenso liegen Muster zur gefälligen Ansicht bei mir aus und werde ich es mir angelegen sein lassen, Bestellungen und Aufträge schnell und prompt auszuführen.
Freiberg, den 23. März 1868.

Heinrich Süß, Materialist.

Den anerkannt besten

echten Portland-Cement

empfehle ich von meinem Lager in stets frischer Waare, in Tonnen und ausgewogen, billigt.

Hermann Hochgemuth,

Petersstraße.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Details-Geschäfts verkaufe ich von heute ab, um schnell damit zu räumen, meinen sämtlichen Vorrath von Strumpfwaren, als: Socken, Hosen, Strümpfe u. s. w., u. s. w. zum Duzend-Preis.
Gleichzeitig empfehle billigt alle Sorten baumwollenes Strickgarn eigener Fabrik en gros et en detail.

Heinrich Barthel.

Ecke der Petersstraße bei Herrn Bäckermeister Thiem.

Das Strohhut-Geschäft

von

E. Erler,

früher Theatergasse, jetzt Enggasse Nr. 641,

empfehle Strohhüte in neuester eleganter Façon. Getragene Hüte werden stets zum Umnähen, Waschen, Färben und Modernisiren angenommen.

Warnung.

Es hat sich ein Subject gemüthigt gefunden, ein niederträchtiges Gerücht, was mir in jeder Beziehung Nachtheil bringt, in Umlauf zu setzen; ich warne hiermit Jedermann, solches nachzureden, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßte.

Otto Francke.

**Gummi-Platten,
Gummi-Schnuren,
Gummi-Schläuche,
Gummi-Unterlagsstoff,
Gummi-Sitzkissen,
Gummi-Spritzen,
Gummi-Regenröcke**

empfehle

E. E. Focke.

Getragene Filzhüte

werden fortwährend gewaschen, gefärbt und modernisirt bei

Hermann Feistler I.,
Obermarkt.

Riemen-Schrauben

empfehle

E. E. Focke.

Eisendraht

empfehle in 25 Nummern

E. E. Focke.

Drathnägel

empfehle

E. E. Focke.

Dünge-Gyps

in Wagenladungen, sowie in Centnern empfiehlt billigt

H. Hochgemuth
in Freiberg.

Düngemittel aus Staßfurt.

Schwefelsaures Kali, 70 bis 75 Procent, à Ctr. 4 Thlr.,

Schwefelsaures Kalimagnesia, 60—65 pCt. à Ctr. 3 Thlr.

Chlorkalium, 60—65 pCt., à Ctr. 2 Thlr.,

Hohe Kalimagnesia, 30—35 pCt., à Ctr. 25 Ngr.

Hohe schwefelsaures Kali, 20—25 pCt. à Ctr. 15 Ngr.

Bei Abnahme von größeren Posten sind die Preise billiger. Sämmtliche Salze sind trocken und werden zu obigen Preisen verkauft von

H. Süß,

Donatsgasse Nr. 820.

**Apfelsinen, Citronen, Feigen,
Knackmandeln, Datteln, Traubenrosinen,
Brünellen und Lampertsnüsse** empfiehlt

Otto Francke.

Schiefertafeln,

pro Dgd. 22 1/2 Ngr. bis 6 Ngr. verkauft von
W. Wagners Wwe. & Sohn.

Knochenmehl,

schöne feine Waare, nach chemischer Untersuchung von Herrn Hofrath Dr. Stöckhardt 46 bis 47 Procent Phosphorsäure und kohlensauren Kalk enthaltend, empfiehlt
Mühle zu Neubau.

H. Schlott.

Wurmfücheldchen

von guter Wirkung empfiehlt

Wilhelm Fritzsche,
obere Burgstraße.

Strachino di Milano

empfehle

Dsw. Bolan, hinterm Rathhaus.

Hausverkauf.

Von Herrn Oberberghauptmann Freiherrn von Beust bin ich beauftragt, dessen auf der Fischergasse hier gelegenes Besitzthum zu verkaufen. Dasselbe besteht aus

dem Wohnhaus Nr. 44a Cat. nebst anliegendem Garten (ca. 1/2 Scheffel Areal) mit Gartenhaus und Bürgerfeld von ca. 1 Scheffel Areal.

Das Wohnhaus besteht aus Vorder- und Hintergebäude, enthält eine große Zahl heizbarer Zimmer, außerdem mehrere noch zu Wohnräumen herstellbare Räume, großen Saal, Gartensalon, Ställe, Wagenremise u., insbesondere auch eigenes laufendes Wasser. Der Garten enthält ein Bassin und außer dem Gartenhause noch zwei kleinere auf dem städtischen Wallraum stehende Gartenhäuschen. Das Haus eignet sich zu herrschaftlichem Wohnsitz, läßt sich aber ebenso leicht zu gewerblichen Zwecken einrichten.

Kauflustige ersuche ich in Bälde sich bei mir zu melden, da der ehebaldigste Verkauf erstrebt wird.

Freiberg, am 23. März 1868.

Advocat Blüher.

Nacht-Feld

in 1, 2 und 3 Scheffel Parzellen wird nachgemessen durch Lieber, Petersstraße 120.

Salz.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in den Stand gesetzt,
bestes Dürrenberger Kochsalz
zu nachstehend billigen Preisen gegen Einsendung von Säcken und baarer Zahlung abzugeben.

bei	20 Pfund à	Pfund	—	Thlr.	—	Ngr.	9 Pf.
=	21 — 100	=	à Centner	2	=	24	= —
=	1 — 10	=	Centner	à	=	21	= —
=	11 — 50	=	à	=	2	20	= 5
=	100	=	à	=	2	20	= —
=	1 Ctr. Viehsalz	à	=	—	=	13	= —

F. F. Gersten am Bahnhof.

Guano-Depôt

der

PERUANISCHEN REGIERUNG

in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:

Banco Mark 160 — pr. 2000 \mathcal{L} . Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 \mathcal{L} und darüber.

Banco Mark 174 — pr. 2000 \mathcal{L} . Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 \mathcal{L} bis 60,000 \mathcal{L} .

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

HAMBURG, März 1868.

J. D. Mutzenbecher Söhne

und

Aug. Jos. Schön & Co.,

Bevollmächtigte der Herren

H. W. Witt & Schutte in Lima.

**Echt Peru-Guano und
Baker-Guano-Superphosphat**

empfehlen zur bevorstehenden Aussaat

J. C. Gersten & Co.

am Bahnhof.

Sonnenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu bevorstehender
Saison

W. Knauth,

Fischerg. Nr. 28, neben der „Garfküche.“

Billige Leinwand,

(echt leinen,) « Elle von 35 Pf. an, blaue Leinwand, (auf weiß gefärbt,) fertige Jacken, Frauenröcke, Hosen, Schürzen, alles sehr billig sowie eine große Partie Kester empfiehlt F. Schreiber, Meißnergasse Nr. 492.

Musverkauf

von schön hellgrünem jungen Birbaum, Narzissen (weiß und gelb), Bouquetwäde, Clibra, Rosen in verschiedenen Farben, so auch Bohnen- und Zuckerschotenstengel und Baumspähle zu sehr billigen Preisen bei Kaufmann Schumann am Obermarkt, 1 Treppe.

Empfehlung.

Von morgen an ist frischgeschlachtetes fettes Mastrindfleisch, à Pfd. 3 Ngr. 8 Pf., zu haben bei Burthardt, Rittergasse Nr. 515.

Empfehlung.

Knochenmehl, Superphosphat, Phospho-Guano, Chilisalpeter u. empfiehlt zu Fabrikpreisen

H. Noack, Landwirth in Erbsdorf.

Dünger

ist zu verkaufen: Untermarkt Nr. 505.

Verkauf.

Ein noch ziemlich neuer schwarzer Tuchrock, passend für einen Confirmanden, ist zu verkaufen: Bergstiftgasse Nr. 142.

Verkauf.

Trottoirs sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

1000 Schfl. ausgelesene Zwiebel-Kartoffeln, sowie Hafergebündstroh verkauft
Otto Graf in Berthelsdorf.

Guts-Verkauf.

Ein kleines Landgut, in der Nähe Bergs, auszugs- und herbergsfrei, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ist ein schwarzer Tuchrock für einen Knaben von 14 Jahren: Stollnhausegasse Nr. 71.

Verkauft

werden gute Speise-Kartoffeln: Kirchgasse Nr. 356, parterre rechts.

Verkauf.

Ein ganz gut erhaltenes tafelförmiges Pianoforte ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Ein Stamm schöne 6 Mt. alte Prinz-Albert-Hühner (Hahn und Henne) sind zu verkaufen in der Schrotzgießerei.

Möbels,

als: Kleiderschränke, ein- und zweimännliche, Kommoden, Nähtische, Waschtische und Bettstellen sind zu verkaufen bei Ernst Reuber, untere Kesselgasse.

Seu

ist zu verkaufen: Vorstadt, untere Langegasse Nr. 128.

Gute Speise-Kartoffeln

sind zu verkaufen: untere Langegasse Nr. 132. Auch wird daselbst eine ältliche Frau gesucht, die Freitags und Sonnabends ein paar Kinder versorgen kann.

Verkauf.

Ein tafelförmiges Pianoforte von starkem Ton steht für 20 Thlr. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Transport schöne junge hochtragende Kühe sind angekommen: Berthelsdorferstraße Nr. 105.

Logis-Vermiethung.

Von heute an steht die zweite Etage ganz neu möblirt zu vermieten: Weingasse Nr. 663.

Logis-Vermiethung.

Eine fein möblirte Stube mit daranstoßender Stubenkammer ist an 1 oder 2 Herren vom 1. April an zu vermieten: Kesselgasse Nr. 766.

Geschäftsanzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Vaters, des Seilermeisters Reichmann vor dem Petersthor, bis auf Weiteres auf meine Rechnung fortführen werde.
Mein eifrigstes Bestreben soll es sein, durch prompte und solide Bedienung jeder billigen Anforderung zur Zufriedenheit zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Woldemar Reichmann,
Seilermeister.

Als passende Geschenke für Confirmanden empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein gut assortirtes Lager von goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren mit Garantie zu billigen und festen Preisen bei vorkommendem Bedarf zur gütigen Berücksichtigung

Hermann Recke, Uhrmacher,
Firma: Joh. Tr. Recke, Erbschestraste Nr. 602.

Theater im Erbgericht zu Brand.

Mittwoch, den 25. März, wird unterzeichnete Gesellschaft die Ehre haben aufzuführen
Der Kasselbinder oder zehntausend Gulden.

Posse mit Gesang in 3 Acten von Friedrich Kaiser.

Kasseneröffnung: Abends 7 Uhr. — Anfang: 8 Uhr.

Mit diesem Stück, welches zum 1. Male im k. k. priv. Theater an der Wien mit dem größten Erfolge gegeben wurde, hoffen auch wir den uns Beehrenden einen genussreichen Abend zu verschaffen. Daher wir ein geehrtes Publikum von Brand und Umgegend zu dieser Vorstellung achtungsvoll einladen.

Der Reinertrag ist zu einem mildthätigen Zwecke bestimmt.

Verein „Eintracht“

Rupprecht's Saal.

Mittwoch, den 25. März, Abends 7/8 Uhr,

Großes

Militär-Extra-Concert

von den Musikchören der hiesigen Garnison, unter Leitung
des Herrn Stabs-Waldhornisten S. Losner.

PROGRAMM.

Marche heroique, von F. Schubert.
Duvert. z. Joseph in Egypten v. Mehül.
Arie a. Stabat mater v. Rossini.
Morgenblätter, Walzer v. Strauß.
Duvert. z. d. Hugenotten, v. Meyerbeer.
Introduction a. d. Pensionnat von Suppée.
Reveil du Lion, Caprice heroique von
A. Kontsky.

Mannschaft am Bord, Quadrille v. Strauß.
Duvert. zu Dichter und Bauer, v. Suppée.
Finale d. 3. Actes a. Rienzi v. R. Wagner.
Ich wollt mein Lieb ergösse sich, Lied von
Mendelssohn Bartholdy.
500,000 Teufel, Polonaise infernale von
Graben-Hoffmann.
Entrée 2 1/2 Ngr.

Zu vermieten

ist in der 1. Etage ein Logis, enthaltend
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und
Holzraum: Annabergerstraße Nr. 221b.

Zu vermieten

ist die 1. Etage, bestehend aus 3 heizbaren
Zimmern, 3 Kammern, Küche, verschließbarem
Vorsaal, mit Benutzung des Gartens und
Waschhauses und anderem nöthigen Zubehör.
Näheres: Wernerplatz Nr. 109b.

Vermiethung.

Eine möblirte Stube ist mit oder ohne
Bett zu vermieten: Petersstraße Nr. 124.

Vermiethung.

Ein freundlich möblirtes Logis in 1. Etage
ist zu vermieten: Untermarkt Nr. 402.

Saugziegenfelle

kauft zum höchsten Preis
Kürschnerstr. J. G. Schliebe,
Erbschestraste Nr. 12.

Saugziegenfelle

kauft fortwährend zu höchstem Preis
Karl Klink,
Erbschestraste Nr. 11.

2-3 Gymnasiasten

finden in der Familie eines Beamten Logis
und auf Wunsch auch Kost. Näheres: Born-
gasse Nr. 621, 1 Treppe.

Gesuch.

3 bis 4 mit guten Zeugnissen versehene
Dienstknechte finden sogleich Dienst auf den
fiskalischen Gütern zu Hilbersdorf.

Kapital-Gesuch.

3000, 2000, 600 und 200 Thaler suche
ich gegen erste Hypothek bei 5% Verzinsung
und nehme 4% Staatspapiere zum Nenn-
werth als Zahlung dabei an.

Agent Noack.

Gesuch.

Ein tüchtiger Gartenarbeiter wird auf ein
Gut bei Freiberg gesucht. Adressen unter G.
H. # 100 poste restante Freiberg.

Gesuch.

1 starke Viehmagd wird gesucht im Gast-
hof zu Großhartmannsdorf.

Maurergefellen

können sofort Arbeit erhalten beim Maurer-
meister Krumbiegel in Freiberg.

Ein Schuhmachergehilfe,

guter Arbeiter, findet ausdauernde Arbeit bei
Fr. Fehmel, Burgstraße Nr. 258.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die
Färberei zu erlernen, kann unter annehmbaren
Bedingungen ein Unterkommen finden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht
Stellung als Laden- oder Stubenmädchen.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Gesucht

werden zum sofortigen Antritt ein in der
Feldwirthschaft erfahrener Grobknecht und ein
zuverlässiger Pferdeknecht auf dem Erbgericht
Kiechberg bei Hainichen.

4 Arbeiterfamilien

finden sofort Wohnung und dauernde Arbeit
auf dem Erbgericht Kiechberg bei Hainichen.

Gesuch.

Eine gesunde, kräftige Amme wird zum
sofortigen Antritt gesucht von
Hebamme Jung, Kirchgasse.

Logis-Gesuch.

Ein Beamter sucht zum 1. Mai ein
freundliches Logis, bestehend aus Stube mit
2 Kammern und Küche. Adressen erbittet
man in die Exped. d. Bl.

Gesuch.

Eine Aufwartung wird zum 1. April für
den ganzen Tag gesucht: Meißnerg. Nr. 479.

Gesucht

wird bis 15. April oder früher ein ordnungs-
liebendes zuverlässiges Kindermädchen: Burg-
straße Nr. 684, 1 Treppe.

Handelwissenschaftlicher Verein.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet Freitag, den 27. d. M. Abends 8 Uhr statt.

Tagesordnung:

- 1) Ablegung des Jahresberichtes;
- 2) Justification der Jahresrechnung;
- 3) Berathung eingegangener Anträge:
Wechsel des Vereinslocals, Verlegung des Vereinsabends, Erweiterung des Bezirkes, Ausübung der Correspondenz betr.;
- 4) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Der Vorstand:

W. Galle.

Restauration „Schützengarten.“

Morgen Mittwoch, den 25. März, Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Concert,

wozu freundlichst einladet

Carl Hauois.

Programm.

Festmarsch v. Wilfert.	Jubiläum, Walzer v. Heinemann.
Duvertüre z. „Elise,“ v. Cherubini.	Duvertüre z. Op. „Das Kockenweibchen,“ v. Reiffiger.
Arie a. d. Op. „Don Juan,“ v. Mozart.	Chor a. „Stabat mater,“ v. Rossini.
Huldigungs-Quadrille v. Herfurth.	Lied „Ich stand in dunklen Träumen,“ v. Ehrenstein.
Duvertüre z. Op. „Corymbus,“ v. Weber.	Sturm-Galopp, v. Wilfert.
Quett a. d. Op. „Norma,“ v. Bellini.	
Finale a. d. Op. „Nebucadnezar,“ v. Verdi.	

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Restauration Drosche.

Morgen, den 25. März, Abends $\frac{1}{8}$ Uhr:

EXTRA-CONCERT.

PROGRAMM.

Duvertüre z. Op. „Alceste,“ v. Gluck.	1. Finale a. d. Op. „Don Juan,“ v. Mozart.
Introd. a. d. Op. „Rienzi,“ v. Wagner.	Duvertüre z. Op. „Die Schweizerfamilie,“ v. Weigl.
Chor u. Duett a. d. Op. „Die Lombarden,“ v. Verdi.	Terzett a. d. Op. „Schloß Candra,“ v. Wolfram.
Nachtgesang, von Jean Voigt.	Moments musicals, v. Schubert.
Duvertüre z. „Athalia,“ v. Mendelssohn.	„Märchen aus schöner Zeit,“ Walzer v. Faust.
Arie a. „Stabat mater,“ v. Rossini.	

Entrée: 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Drosche.

Heute Dorsch, das Pfd. 3 Ngr.

Für diese Saison die letzte Sendung; ich erwarte nur noch eine Sendung Aale. Indem ich meinen werthen Kunden meinen besten Dank sage, erlaube ich mir gleichzeitig mitzutheilen, daß ich zur nächsten Saison, im October und November beginnend, täglich mit frischen Fischen aufwarten werde, und bitte auch dann mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Otto Francke.

Einladung.

Heute, Dienstag, ladet zu frischer Wurst ergebenst ein

Klemm auf dem Stollnhaus.

Einladung.

Heute Abend ladet zu Schweinspökelbraten mit Klößen und Sauerkraut, sowie einem Töpfchen frisch angestockten Felsenkellerbier ergebenst ein

Val. Strauß, früher Porschütz.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: C. J. Frotscher. Druck von J. G. Wolf's Buchdruckerei.

Städtischer Verein.

Nächsten Donnerstag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Saale des „Brauhoyses“:
Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Discussion über die Schulfrage unserer Stadt.
- 2) Referat des Herrn Richter: „Ueber den Stand der Bürgerwehrfrage.“
- 3) Mittheilungen über den Erfolg der Petition wegen einer Eisenbahn von hier nach Kossen, eventuell weitere Beschlußfassung.
- 4) Discussion über das Gesetz: „Die Stadtrathswahlen betreffend.“
- 5) Antrag des Herrn Hoffmann: „Bezug städtischer Angelegenheiten eine Verbindung mit den übrigen Städtischen Vereinen Sachsens anzubahnen.“

Gewerbeverein.

Heute Abend 8 Uhr 10. Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Allgemeine Vereins-Angelegenheiten. — Schützgemeinschaft.
- 2) Referat des Herrn Gürtlermeister Mühlhausen, „Ueber eine Abhandlung, das Leben der Pflanzen betreffend.“
- 3) Ausstellung von Drathgeflechten aus der Drathwaarenfabrik des Hrn. Kirbach, erläutert vom Aussteller.
- 4) Ausstellung der Einbandverzierungen eines Albums nach dem Entwurf des Herrn Professor Heuchler, in Nutz- und Birnbaumholz geschnitten von Herrn Bildhauer Müller.
- 5) Discussion über Gefahren für das Handwerk.

Geselligkeit.

Morgen, Mittwoch, den 25. März, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal ladet zur

Abendunterhaltung,

bestehend in musikalischem Quartett und anderen Vorträgen, die geehrte Mitgliedschaft nebst Frauen hiermit ein

der Vorstand.

Morgen, Mittwoch, den 25. März, im „Schwarzen Roß“ zu Siebenlehn:

Großes

Militär-Extra-Concert,

gegeben vom Waldhornistenchor des 2. Sägers-Bataillons, unter Leitung ihres Directors, des Stabshornisten Herrn Werner.
Anfang: Abends 5 Uhr. Entrée: 3 Ngr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto, Gastwirth.

Versammlung

der
Einkaufsgesellschaft zu Großschirma,
nächsten Sonntag, den 29. März, Nachm.
3 Uhr, im „Mühlberg'schen Gasthause.“
Jedes Mitglied wird gebeten, zu erscheinen,
sowie die Antheilbücher mitzubringen.
Die Vorsteher.

Die für nächstes Donnerstagsblatt bestimmten Inserate bitten wir bis heute Nachmittags 3 Uhr einzugeben.